

# Weil Hospizhelfer wie „gute Hirten“ arbeiten

20 Jahre Ökumenische Hospizhilfe: Weinheimer Pfarrer Stefan Royar dankte Ehrenamtlichen in bewegender Predigt

Weinheim. (keke) „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“, heißt es in der Jubiläumsschrift der 1997 gegründeten Ökumenischen Hospizhilfe Weinheim-Neckar-Bergstraße. Aber auch Sterben gehört mit zum Leben, auch wenn dies angesichts moderner medizinischer Versorgungsmöglichkeiten oft vergessen wird. Aus Anlass des 20. Geburtstags und zum Auftakt der bis Oktober dauernden Jubiläumsfeierlichkeiten mit Vorträgen, Filmmatinee, Theatervorführung und Konzertaufführung nahmen am Sonntag zahlreiche Besucher in der Evangelischen Stadtkirche am Eröffnungsgottesdienst teil, den Pfarrer Stefan Royar leitete.

Das Leben sei gemeinsam mit der Liebe das Wertvollste, wonach ein Mensch sich sehnen könne, so der Vorsitzende der Ökumenischen Hospizhilfe, Pierre Gerodez, in seinem „Jubiläums-Grußwort“. Am Ende des Lebenswegs zeichne sich unweigerlich eine entscheidende Wende ab, was für viele Menschen eine schwere Prüfung bedeute. In diesen Augenblicken stärkten die Hospizbegleiter Schwerkranken, Sterbende und deren Angehörige.

Pfarrer Royar bezeichnete die von Schwester Vincentia auf katholischer und von Pfarrerin Birgit Risch auf evangelischer Seite ins Leben gerufene Ökume-

nische Hospizhilfe als „gelungene Liebe und Fürsorge gegenüber all denen, die ihr eigenes nahendes Lebensende oder das ihrer Angehörigen nur schwer ertragen können“. „Sterben will selten allein gegangen sein“, so der Seelsorger. Das Auscheiden aus der Gemeinschaft, auch wenn es für den Betroffenen selbst eine Erlösung darstelle, sei eine „krisenhafte Zeit“. Besondere Dankbarkeit gebühre

deshalb denjenigen Frauen und Männern, die sich dem Ruf des „Haltens und Tröstens, der Ermutigung, der Freude und Barmherzigkeit sowie des Dabei- und Miteinanderseins“ nicht entziehen.

Royar: „Die Erde ist voll der Güte des Herrn, die Gott durch die Menschen austeilt.“ Hierzu zähle auch die Vermittlung von Sicherheit und Geborgenheit vor dem, was ängstigt und Sorge bereitet. Deshalb

brauche es viele Menschen und „gute Hirten“, die für andere Verantwortung übernehmen. Den Sterbenden und ihren Angehörigen „Perspektiven schenken, die dem Tod seine Macht nehmen“, darin bestehe der Hirtendienst der Hospizhilfe.

Die Fürbitten der Gottesdienstbesucher widmeten sich deshalb in besonderer Weise auch den Sterbebegleitern, „damit sie sich dort nicht alleine gelassen fühlen, wo das Leben und Sterben am Schwersten wird“.

Dem Auftaktgottesdienst folgt an diesem Samstag, 6. Mai, 18 Uhr, die offizielle Eröffnung der Jubiläumsfeierlichkeiten im Bürgersaal des Alten Rathauses (Marktplatz). Neben Grußworten von Oberbürgermeister Heiner Bernhard, dem Vorstandsvorsitzenden der Ökumenischen Hospizhilfe, Pierre Gerodez, und einer musikalischen Umrahmung durch ein Cello-Ensemble unter der Leitung von Professor Roland Kuntze hält Professor Andreas Kruse den Festvortrag zum Thema „Menschenwürde am Lebensende“.

① Info: Die weiteren Veranstaltungstermine – unter anderem auch in Ladenburg und Schriesheim – können der öffentlich ausliegenden Broschüre sowie unter [www.hospizhilfe-weinheim.de](http://www.hospizhilfe-weinheim.de) entnommen werden.



Das Jubiläumsjahr startete mit einem Gottesdienst in der Weinheimer Stadtkirche. Die Leitung hatte Pfarrer Stefan Royar (arr. Leseputz) inne. Foto: Kreuzer